

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. L. Hartmann.)

N^{ro.} 58. Elbing. Donnerstag, den 19ten Juli 1821.

Berlin, vom 10. Juli.

Bei der am 6ten und 7ten fortgesetzten und am 9. Juli beendigten Ziehung der Staats-Schuldschein-Prämien, in Nummern fielen auf nachstehende Nummern folgende größere Prämien, als: 4 Prämien von 2000 Thlr. auf Nr. 68 721. 112 735. 211,009. und 232,844. — 5 Prämien zu 1000 Thlr. auf Nr. 9530. 122 491. 156,209. 211,388. und 298 377. — 20 Prämien zu 500 Thlr. auf Nr. 8300. 9365. 14507. 25,716. 29,124. 30,652. 44 111. 57 969. 77 076. 89,337. 111,164. 142 877. 167 332. 170,463. 173,387. 180,706. 192 918. 202 487. 227,317. und 252,344. — 40 Prämien zu 200 Thlr. auf Nr. 17,301. 25,412. 32 208. 38 029. 49,532. 57 606. 63,479. 66 608. 66 868. 69,521. 75 148. 81 556. 94,238. 99,029. 102,917. 109 490. 120 443. 134,103. 163 878. 165,372. 174,159. 176 338. 188,299. 189,818. 194,703. 202,415. 206 191. 211 525. 211,961. 226,199. 231 776. 235 800. 236,258. 243,024. 255 895. 259 669. 271 305. 280,992. 293,871. und 295,501.

Trier, vom 26. Juni.

Ueber die Ankunft und Anwesenheit Sr. Majestät des Königes, enthält No. 56. d. Z. bereits das Nöthige. Daher hier nur einige nachträglich eingekommene desfallsige Nachrichten.

Im Gefolge Sr. Majestät befanden sich der, von Sr. Majestät dem Könige der Niederlande, nach Luxemburg zum Empfange unseres allergnädigsten Landesvaters, gesendete Divisionsgeneral, Baron von Zindal, und der Königl. Preuß. Gouverneur von Luxemburg, Prinz von Hessen-Homburg.

Unter den veranstalteten öffentlichen Beleuchtungen zeichneten sich besonders die römische Facade des Domes, die Porta Nigra (Porta Martis) das Rathhaus und die beiden Springbrunnen auf dem großen Markte und dem Kornmarkte aus. — Die Dom-Facade, einst jene des Palastes der Kaiserin Helena, war mit Guirlanden und Festons verziert. In der Mitte der Facade leuchtete das eiserne Kreuz, mit dem Namenszuge des Königes in Brillantfeuer; zur Rechten erblickte man die Göttin des Friedens mit dem Füllhorne ihrer Gaben, links den Genius der Geschichte, auf den Schild einer Waffentrophäe, die Wunder des Befreiungskrieges verzeichnend. Das Ganze krönte ein schimmernder Stern über der Antike des Gebäudes.

Den bekräftigen, wunderbar ergreifenden Anblick gewährte die, durch Flammenerleuchtete Porta. Hoch in den Abendhimmel schlug aus dem Schooße dieses Steinriesen die Kugel hinauf, und zuckte durch die epheumrankten Bogen und durch die

geöffneten Thore. Ein Brand des Capitols, wahr und lebendig in seiner schauerlichen Größe.

Die Wohnung des Königl. Generalmajors von Ryffel schmückte ein Triumphbogen mit der Inschrift: „Der Völkter Glück ist ihr erhabenes Ziel, und heilig, treu und fest sey dieser schöne Bund.“ Im Hintergrunde erblickte man einen Opferaltar mit dem Namenszuge des Monarchen.

Unter den Tausenden, welche, das Glück, den verehrten Monarchen in unserer Mitte gesehen zu haben, dankbar segnen, befindet sich auch eine Matrone von ein hundert sechs und zwanzig Jahren, die bei dieser festlichen Gelegenheit von der Königl. Milde eine Pension verwilligt erhielt. Die Alte ist noch rüstig und wohlgemuth, und wandert zu Fuße von ihrem, einige Stunden von hier entlegenen Dörfchen nach der Stadt. Selbst noch bis in dieses seltene Alter, hatte sich ihre weibliche Eitelkeit nicht verläugnen können. Sie zählte nach ihrer bisherigen Versicherung durchaus nicht mehr als 106 Jahre, und hatte sonach nicht Unrecht, wenn sie behauptete, daß dies eben noch kein besonderes hohes Alter sey, und daß es wohl noch ältere Leute in der Welt gebe. Erst jetzt, als man ihren Taufschein nachsuchte, ermittelte es sich durch das Kirchenbuch, daß sie sich um volle zwanzig Jahre jünger gemacht hatte.

Warschau, vom 30. Juni.

Die Messe fiel im Ganzen nicht so gut aus als die vorjährige, indem sich keine Käufer aus Rußland einfanden; so wie auch wenige aus der Provinz, wegen des hohen Consumtionszolles.

Am 8ten dieses Monats ist hier der Grundstein zu dem neu aufzubauenden Hospitale der Evangelischen gelegt worden.

Am 23ten begab sich ein großer Theil der Bevölkerung unserer Stadt, wie alljährlich am Vorabend des Johannisfestes, an die Weichsel, um das Schwimmen der Jungfernkranze mit anzusehen. Dieser Volksgebrauch heißt Soborki, schreibt sich aus der heidnischen Vorzeit her, und ist von den Mädchen sorgfältig beibehalten. Die Ufer und die Weichselbrücke waren so dicht bedeckt, daß man um 8 Uhr kaum noch in dem Gedränge einen Platz fand. Die meisten Kränze wurden zwischen 8 und 9 Uhr auf den Strom gesetzt; aber die Vorbedeutung war für die armen Mädchen höchst ungünstig; denn fast alle Kränze wurden von unerwachsenen Knaben erhascht; den erwachsenen Jünglingen gelang, aller Gewandtheit und alles guten Willens ungeachtet, bei weitem weniger ein glücklicher Fang. Nach alter Tradition bedeutet dieses, daß die Mädchen, welche auf die Art

das Schicksal befragen, — alte Jungfern werden u. Auf dem platten Lande werden zu demselben Zwecke an eben dem Abende Johannisfeuer angezündet, über welche die Mädchen springen. Der beste Sprung verheißt die nächste Hochzeit.

Vom 2. Juli. Die Weichsel ist seit einigen Tagen hier bedeutend angeschwollen. Gestern war sie über 6 Ellen hoch gestiegen. Glücklicherweise ist die nach Praga führende Schiffbrücke bis jetzt noch nicht beschädigt worden.

St. Petersburg, vom 19. Juni.

Der hier erscheinende russische Invalide enthält Folgendes:

„Da die Garden gegenwärtig aus St. Petersburg ausmarchirt sind, so haben sich die Edelleute, welche bei den Garderegimentern angestellt zu werden wünschen, und sich bisher beim Staabe des Gardekörps zum Examen in den Wissenschaften melden mußten, in Zukunft, bis zur Rückkehr der Garden, vorläufig beim Dujour-Wesen der in hiesiger Residenz zurück gebliebenen Truppen zu melden, damit die vorchriftsmäßige Prüfung beim Generalstaabe Sr. Kaiserlichen Majestät, nach der Bestimmung des General-Quartiermeisters des Staabes, Herrn General-Lieutenant von Toll, vorgenommen werden könne; welches hiers durch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.“

Im Peter-Pauls-Hafen, einem der entferntesten Punkte des Reiches, (12 844 Werke von hier) gilt das Pud (55 Berliner Pfund) Fleisch, dort eine Seltenheit, 20 Rubel (a 6 gr. 10 Pf.). Waaren, die den dasigen Bewohnern über Doroß und Irkutsk im vorigen Herbst zukamen, kosteten dort, das Pfund weißer Zucker 5 R., Kandis 3 R., Specklicht 2 R., das Ries Papier 50 R., hölzerne Löffel das Stück einen halben Rubel.

Wien, vom 4. Juli.

Der Bote von Tyrol meldet: „Seit mehreren Tagen hat in dem Abtei-Thale des Landgerichtes Bezirks Enneberg ein Bergsturz statt. Der Berg Gionais zerfällt; seine Trümmer senkten sich nach La Muda, und haben den bedeutenden Abteibach so angeschwellt, daß schon ein 10 Klafter tiefer See, in der Länge von 600 und in der Breite von 85 Klafter das Thal bedeckte. Häuser versanken, andere wurden zertrümmert und die Gefahr nimmt zu, die ein schneller Durchbruch dieses Sees für alle Anwohner am Garther und an der Rienz bereitet.“

In Betreff der dumpfen Gährung, die, laut öffentlichen Blättern, in Sizilien herrschen soll, sagt der österreichische Beobachter: In Sizilien herrscht die vollkommenste Ruhe. Die Partheien und Sekten,

welche so vieles Unheil über das Königreich Neapel brachten, haben in Sizilien nur geringen Eingang gefunden. Die Gräueltthaten in Palermo und an einigen andern Orten schlugen dem ganzen Lande tiefe und noch lange fühlbare Wunden. Sie können nur durch Zeit und Ruhe geheilt werden, und das Bedürfnis dieser Ruhe ist in Sizilien vielleicht noch mehr als an manchen andern Orten zum lebendigen Gefühl erwachsen, weil die vergangene Störung derselben, mit ihren leidigen Folgen, dem sizilianischen Volke eigens aufgedrungen war. Weder der österreichische Hof, noch der Oberbefehlshaber Freih. von Grimoirt haben Truppen nach Sizilien geschickt; die Division Wallmoden wurde auf Befehl des Königs eingeschifft, weil die Reorganisation der neapolitanischen Armee die Herbeiziehung der in Sizilien stationirten Garnisonen erheischt.

Man fange an zu glauben, daß die Unruhen im Osten nicht ohne Einwirkung der Gränzmächte zu stillen seyn werden. Hier empfinden wir die gänzliche Stockung unseres wichtigen Handels nach der Levante höchst unangenehm. Unaufhörlich kommen flüchtende griechische Familien, leider! fast alle in dürftigen Umständen. Ihre hiesigen bemittelten Landsleute indessen sorgen mildbthätig für sie und haben bedeutende Unterzeichnungen unter sich zu diesem Zwecke bewirkt.

Vom 23. Juni. Nach mehreren Briefen aus verschiedenen Städten Rußlands spricht man sich dort allenthalben für die Sache der Griechen, selbst mit einem gewissen Enthusiasmus, aus. Die gräßlichen Ausfälle in Constantinopel und andernwärts haben den tiefsten Eindruck auf die Russen hervorgebracht. In Ungarn und den österreichischen Gränzländern ist die Stimmung gleichfalls allgemein zu Gunsten der Griechen.

Paris, vom 10. Juli.

Zufolge offizieller Berichte aus St. Helena ist Napoleon Bonaparte daselbst verstorben. Seine Gesundheit hatte schon seit längerer Zeit wesentlich gelitten, aber die entscheidende Verschlimmerung trat plötzlich ein, und von diesem Augenblicke an, hat er fast ohne Besinnung gelegen. Bei der in Gemäßheit eines früher von ihm geäußerten Wunsches, vorgenommenen Oeffnung seines Körpers, hat man einen Krebs am Magen als die Ursache seines Todes erkannt. (Vorstehende Nachricht traf am 12. d. M. durch außerordentliche Gelegenheit in Berlin aus Paris ein. Nach Londoner Briefen vom 6ten, langte am 4ten schon dort die Nachricht an, daß Bonaparte am 5ten Mai gestorben; der Londoner Korre-

spondent bemerkt dabei, daß dieselbe die engl. Papiere kaum um $\frac{1}{2}$ Procent gehoben habe, auf den Stand der franz. Papiere aber, nach dortigen Ansichten, von wirksamem Einflusse seyn dürfte. „Bonapartes Uebel war ein Erbfehler; sein Vater starb, schreibt gedachter Korrespondent weiter, an der nämlichen Krankheit. Sir Hudson Lowe soll von der Regierung den Befehl erhalten haben, den Leichnam des Entseelten, am Bord des größten dort stationirten Linien Schiffes, nach England zu bringen; sonach ist das frühere Gerücht, als habe Bonaparte testamentarisch angeordnet, auf St. Helena begraben zu werden, ungegründet. Andern Londoner Briefen zufolge, soll B. auf St. Helena, seinem letzten Willen gemäß, begraben worden seyn, und zwar, wie er ausdrücklich vorgeschrieben, in der französischen General-Uniform, und mit allen militairischen Ehrenbezeugungen. Die Ersparung der zu seiner bisherigen Bewachung nöthig gewesenem bedeutenden Summen, ist der nächste Vortheil, der in den Augen des hiesigen Publikums, und aus diesem Todesfalle erwächst.) (St. 3.)

London, vom 3. Juli.

Nach der im Unterhause gegebenen Erklärung des Marquis Londonderry haben Sr. Maj. entschieden, daß der Königin bewilligt werden soll, vor dem Geheimen Rathe, vermittelt ihres Anwaltes, wegen ihrer angeblichen Rechtsansprüche, an der Krönung des Königs Theil zu nehmen, gehört zu werden.

Die Krönungsfeierlichkeit des verstorbenen Königs dauerte ganzer 16 Stunden, und ermüdete den Monarchen ungemein; die diesmalige wird um die Hälfte abgekürzt.

Bei der letzten Krönung erhielten die Anwesenden in Westminster-Hall, die 16 Stunden ohne Speise und Trank nicht wohl aushalten konnten, in Korbchen und Tüchern, die aus den Fenstern und von den Galerien herabgelassen wurden, das Nöthigste gegen Hunger und Durst. Bei der jetzigen Krönung, sollen Erfrischungen zu festgesetzten Preisen verkauft werden.

Die Geschichte nennt drei Königinnen von England, welche mit ihren königlichen Gatten nicht gekrönt worden sind. Heinrich der 7te war bereits gekrönt, als er sich vermählte. Gegen die Krönung der Gemahlin Karls des 1. und Karls des 2ten erklärte sich das Parlament, weil sie Papistinnen seyen. (Karls der 1ste aber krönte seine Gemahlin, in seiner Privatkapelle, mit eigener Hand.)

Man sagt, daß unter den Delikatessen bei dem Krönungs-Gastmahl in Westminster-Hall sich auch ein großes Gefäß mit Schildkröten-Suppe befinden wür-

de, nicht ganz so groß, als Meur Reids und Comp. Brausatz, welches 6000 Orbst Bier enthält, doch groß genug, um darin ein Duzend Menschen zu erkaufen.

Von Neu-Castile am Tyne wird gemeldet, daß am 19ten Juli zur Feier des Krönungs-Tages verschiedene Ochsen und andere viersfüßige Thiere am Spieße gebraten werden sollen, und daß eine große Menge Bier und spirituöser Getränke dem Volke zum Besten gegeben werden. Der Stadtrath hat zu den Kosten bereits 1000 Pf. St. ausgesetzt, und es ist dem Mayor freigestellt, diese Summe zu vergrößern. Aus den Springbrunnen in der Stadt soll an dem Tage etwas Besseres als Wasser fließen. Als Georg der Dritte gekrönt wurde, war auf dem Sandberge eine Fontaine errichtet, aus welcher Wein floß; allein durch den Andrang des Volkes kam davon Wenigen etwas zu gute; man hofft, daß diesmal ein so kostbares Getränk besser in Acht genommen werden wird.

Vermischte Nachrichten.

In England, wo das Bier ein solches Hauptgetränk ist, darf es Niemand wundern, in den Zeitungen immer einen förmlichen Artikel zu finden betitelt: „Hopfen-Nachrichten.“ Der Courier hat unlängst berechnet: daß in England von dem Jahre 1807 — 1819, 38000 — 51000 Morg. Landes mit Hopfen bebauet sind.

Louis de Bousfours, genannt der Starke, lebte in der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts. Er konnte ein starkes Pferd in die Höhe heben, und auf seinen Schultern fort tragen. In voller Rüstung schwang er sich auf ein Pferd, ohne es mit den Händen zu berühren und ohne den Fuß in die Steigbügel zu setzen. Dabei war er so rasch, daß er bei einem Laufe von 200 Schritten dem schnellsten Pferde zuvor kam.

Zu derselben Zeit lebte in der Mark Brandenburg, unter dem Kurfürsten Johann Georg, ein Edelmann, mit Namen Joachim von Schapelow, mit ausgezeichnetem Körperkraft. Dieser mußte eines Tages, im Beiseyn des Kurfürsten, mit einem andern sehr großen und starken Mann einen Kampf versuchen. Schapelow warf diesen gleich zur Erde, hielt ihm die Hände fest, und häute ihn aus dem Fenster geworfen, wenn es ihm nicht unterlagte worden wäre. — Einst erlaubte ihm der Kurfürst, so viel Wein aus seinem Keller zu nehmen, als er auf einmal heraus tragen könnte. Er nahm hierauf ein volles Faß unter den rechten und eins unter den linken Arm, faßte dann mit vier Fingern einer jeden Hand eins bei dem Spundstoch, also überhaupt vier volle Weinfässer, mit denen er schnell davon ging. Der Kurfürst rief ihm, als er dieses sah, zu: „Für diesmal mag

es so hingehen, wir werden Dich aber wohl nicht so bald wieder in unsern Weinkeller schicken!“

Eine öffentliche Zeitschrift theilt sämmtliche Leser in vier Klassen: Leser, die wenig lesen und viel denken, die viel lesen und wenig denken, die viel lesen und viel denken, die wenig lesen und wenig denken. Erstere kann man mit Recht und Fug die denkende, spekulative nennen; die zweite die moderne oder belletristische; die dritte die geniale oder großgeistige, und die letzte die animalische oder geistesschlummernde.

Ereignisse in der Provinz Ostpreußen im Monat Juni 1821.

In Pillau liefen 43 Schiffe ein, worunter 21 mit Ballast; und ausgelaufen sind 57, von denen 13 mit Ballast. In Memel liefen 67 Schiffe, worunter 51 mit Ballast, ein; und ausgelaufen sind 109, von denen 5 mit Ballast. Auf den königsbergischen Handlungsspeichern sind 157 Lasten ein, und 822 Lasten ausländisch Getreide aufgemessen, und 234 Lasten abgemessen worden.

Unglücksfälle. Durch Brand wurden folgende Gebäude zerstört: in Oblitten, Amts Waldau, ein Köthmer-Wohnhaus mit einer Scheune und einem Pferdestalle, im Dorfe Groß-Friedrichsgraben, Amts Labiau, ein Insthaus, im Dorfe Dravöden, Amts Preußisch, 2 Eigenkätchner-Wohnungen, in Neubess, Reidenburg, Kreises, ein Einsaßen-Wohnhaus, in Podlinken, Amts Mohrungen, eine Hirbskath, im adl. Gute Sapubnen, Allensteinschen Kreises, eine Instkath, im Dorfe Hanswalde eine Instkath, im köllm. Gute Ruberethöfen ein Insthaus, auf dem Erbpachtsgute Handwalde ein Instwohnhaus von 4 Familien und eine Scheune. (Hierbei wurden zwei Menschen so stark beschädigt, daß sie Tages darauf an den Verletzungen starben.)

Ertrunken sind: Ein achtjähriges Mädchen aus Gupkeim in einem Teiche, ein Hirb aus Groß-Karschau im Stauwasser auf der Fregelmiese; ein zweijähriges Mädchen im Dorfe Schiffus in einem Teiche, in den es beim Spielen stürzte; ein Knabe von zwei Jahren zu Landsberg in einem Graben des ausgerentenen Mühlentischs, ein jähriger Knabe im Mühlentisch, in Königsberg.

Am 5. Juni wurde ein 11jähriger Hirtenknabe auf dem Plessutenschen Felde vom Blitz getödtet. — Ein Instmann aus Lachmedien wurde beim Umfallen eines mit Holz beladenen Wagens, erschlagen. — Im Dorfe Hagendorf wurde ein Kind im Bette erstickt gefunden.

Sechs Selbstmorde wurden von Männern, einer von einer Frau verübt.

Elbing. Donnerstag, den 19ten Juli 1821.

P u b l i c a n d u m.

Dem Antrage der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung zufolge, und in Gemäßheit des §. 11. der Städteordnung ist die hiesige Stadt nebst den Vorstädten, in der hier beigefügten Art (der hiezu gehörige Bezirks-Eintheilungs-Plan wird dem nächsten Kirchenzettel beigelegt werden) in 14 Bezirke getheilt und für jeden Bezirk der bei demselben genannte Bezirksvorsteher und Stellvertreter von der Stadtverordneten-Versammlung mit unserer Genehmigung ernannt worden. Die diesjährige Stadtverordneten-Wahl soll nach dieser neuen Bezirkseinteilung am 6ten August c. Vormittags um 9 Uhr und nachdem Tages zuvor ein dieser Handlung angemessener Gottesdienst in den hiesigen Kirchen vorangegangen seyn wird, in dem für jeden Bezirk benannten Versammlungssaale erfolgen, woselbst sich überall ein Kommissarius aus unserer Mitte zur Leitung dieser Wahl einfinden wird. Sämmtliche ansässige Bürger der Stadt und Vorstädte; auch sämmtliche unangeessene, jedoch stimmungsfähige Bürger, denen, ihre von der Stadtverordneten-Versammlung anerkannte Stimmfähigkeit noch besonders bekannt gemacht wird, werden daher zu diesem Behuf, mit dem Bemerkten eingeladen, daß jeder wohl thun werde, sich schon $\frac{1}{4}$ Stunde früher an den bestimmten Versammlungs-Ort zu begeben, weil gleich nach dem 9ten Glockenschlage der jedem Bezirke zunächst gelegenen öffentlichen Uhr, der Saal geschlossen, und Niemand weiter zugelassen werden wird. Wir machen zugleich auf die aus den §. §. 69, 108, 109 und 110, der Städteordnung sich ergebende Wichtigkeit dieser Wahlversammlung, und eben so auf den §. 81 aufmerksam, nach welchen jeder stimmungsfähige Bürger verbunden ist, in der Wahlversamm-

lung des Bezirke, in dem er wohnt, in Person zu erscheinen, oder sich mit gesetzlichen Gründen beim Bezirksvorsteher, schriftlich zu entschuldigen — im 5ten noch vacanten Bezirk ist für jezt diese Entschuldigung an den Stellvertreter des Bezirkevorstehers zu richten. — Als gesetzliche Gründe können nur eigene Krankheit, oder Krankheit der Angehörigen; so wie Geschäftsreisen, oder sonstige dringende Abhaltungen betrachtet, auf das oft vorgeschickte Alter über 60 Jahr aber nicht gerücksichtigt werden.

Diejenigen, welche so wenig Bürger-Sinn besitzen sollten, daß sie, ohne sich auf eine gesetzliche Art entschuldigt zu haben, jezt schon zum 3tenmale ausbleiben, sezen sich dem aus, von der Stadtverordneten-Versammlung in Gemäßheit des §. 83 der Städteordnung des Stimmrechts und der Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung auf gewisse Zeit oder auch für immer für verlustig erklärt zu werden, woraus nach §. 204 zugleich folgt, daß selbige auch $\frac{1}{2}$ bis $\frac{2}{3}$ mehr A gaben tragen müssen, als sie sonst zu tragen haben. Im Einverständnisse mit der Stadtverordneten-Versammlung haben wir übrigens beschlossen, den 10ten, 11ten, 12ten und 14ten Bezirk, in denen es nur wenige stimmungsfähige Bürger giebt, für jezt noch nicht einzeln zusammentreten, sondern die drei zuerst genannten gemeinschaftlich, den leßtern aber mit dem 6ten Bezirke vereint wählen zu lassen. Auch haben wir dem §. 72 der Städteordnung gemäß, bey der jezt veränderten Bezirkseinteilung die Zahl der im Ganzen zu wählenden Subjecte auf die Wahlbezirke nach Verhältniß der jezt darin vorhandenen stimmungsfähigen Bürger dergestalt vertheilt, daß fünfzig immer ein ziemlich gleichmäßiges Drittel derselben ausscheiden kann. Es werden nemlich jedesmal auf drei Jahr gewählt:

			Nach dem Verhältniß der stimm- fähigen Bürgerzahl.	Im Jahre 1821.		Im Jahre 1822.		Im Jahre 1823.		In diesen 3 Jahren zu- sammen.	
				Stadt- verord- nete.	Stell- vertre- ter.	Stadt- verord- nete.	Stell- vertre- ter.	Stadt- verord- nete.	Stell- vertre- ter.	Stadt- verord- nete.	Stell- vertre- ter.
Im	1sten	Bezirk	103	2	1	3	1	3	1	8	3
"	2ten	"	115	3	1	3	1	2	1	8	3
"	3ten	"	136	3	1	4	1	3	1	10	3
"	4ten	"	67	2	—	1	1	2	1	5	2
"	5ten	"	75	1	1	2	—	2	1	5	2
"	6ten und 14ten Bez.		95	3	—	2	1	2	1	7	2
"	7ten	Bezirk	57	1	1	1	—	2	—	4	1
"	8ten	"	39	1	1	1	—	1	—	3	1
"	9ten	"	37	1	—	1	1	1	—	3	1
"	10ten, 11ten u. 12ten		59	2	—	1	1	1	—		1
"	13ten	Bezirk	44	1	1	1	—	1	—	3	1
			827	20	7	20	7	20	6	60	20

und denen so lange sich die Zahl der stimmfähigen Bürger in den einzelnen Bezirken nicht bedeutend verändert, von 3 zu 3 Jahren immer wieder soviel mit dem einzigen Unterschiede, daß in Bezirken, welche nicht jährlich einen Stellvertreter zu wählen haben, ein solcher jedesmal dann gewählt wird, wenn der frühere Stellvertreter im Laufe des beendeten Jahres in die Stadtverordneten-Versammlung eingerückt ist und nicht etwa mit Ablauf des Jahres wieder zurücktritt. Wir machen bei dieser Gelegenheit zugleich darauf aufmerksam, daß die Herren Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter sowohl überhaupt, insbesondere aber in allen denselben nach §. 182 der Städteordnung obliegenden, oder ihnen sonst übertragenen Angelegenheiten mit gehöriger Achtung zu behandeln sind, und denenselben die erforderliche Auskunft prompt und mit Bescheidenheit zu erteilen, ihnen auch besondere Anzeige zu machen ist; wenn irgend ein Bürger den bisherigen Bezirk verläßt, und in einem andern Bezirk, oder von hier ganz verzieht. Im ersten Falle ist diese Anzeige nur dem Vorsteher des zu verlassenden im letztern Falle aber beiden Bezirksvorstehern nemlich des zu verlassenden und des zu beziehenden Bezirks

zu machen, um darnach die Bürgerrollen berichtigen zu können. Elbing, den 17ten Juli 1821.

Oberbürgermeister, Bürgermeister u. Stadträthe.

Auf Befehl der Königl. Regierung zu Danzig, sollen die Baumaterialien, welche in dem am alten Alschhofgebäude auf der Laßadie für die französischen Truppen im Jahr 1812 errichteten Anbau von 12 Backstein, so wie in den übrigen in diesem Gebäude befaßt der Feldbäckerei getrockneten Einrichtungen enthalten sind, in öffentlicher Auction an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu steht ein Termin auf den 23ten Juli c. um 11 Morgens zu Rathshaus vor dem Herrn Stadtrath Lichtke an; und dient dem Publico dabei zur Nachricht, daß die Taxe der Materialien und die Bedingungen der Auction im Termin werden eröffnet werden, auch in unserer Registratur vorher eingesehen werden können. Elbing, den 6ten Juli 1821.

Der Magistrat.

Diesenigen hiesigen Eigenthümer, welche zur Kammerkasse noch den Grundzins, die Straßenreinigungs- und Nachtwächter-Gelder sowohl für die frühere Zeit, als für das laufende Jahr rückständig sind, werden hiedurch an die ungesägte Abführung dieser Reste mit dem Bedenken erinnert, daß, falls die Zahlung binnen 8 Tagen nicht erfolgt, die Execution dieserhalb sofort veranlaßt werden wird.

Elbing, den 6ten Juli 1821.

Die Kammer-Deputation.

Es soll der in der Hundgasse neben dem Logen-
Garten belegene, der verheiratheten Kadeblansin Kriese
zugehörige Obstgarten in Termino den 25ten July
c. um 11 Uhr Morgens zu Rathhause an den
Weißbierenden verpachtet werden.
Eibing, den 15ten Juli 1821.

Die Kammerei-Deputation.

Zur Verpachtung des Rathhauses der Stadt Fr.
Holland, für den Zeitraum von Michaeli 1821 bis
dahin 1827 steht Termin: auf den 3ten Sep-
tember 1821, Vormittags um 10 Uhr auf dem
hiesigen Rathhause an. Nachküstige werden ersucht,
sich in diesem Termin pönblichs einzufinden, ihre
Gebotte zu verlaublichen, und kann der Weißbieren-
de des Zuschlages gewärtigt seyn. Der Pächter
muß übrigens auch die Baucerei verstehen, und im
Stand seyn eine Caution von wenigstens 100 Rth-
größen zu führen.

Preuß. Holland, den 6ten Juli 1821.

Der Magistrat.

Die bisher in dem Hause des Intendanten, Am-
rath Rogge, auf dem innern Mühlenbäum anhier
besüßlich gemeiene Ködigl. Territorial, und Kreis-
Casse so wie die Ködigl. Wasser-Von-Casse, ist von
heute ab, in die Wohnung des Herrn Cassirer Lar-
reck auf der Laskodie verlegt; welches dem hiesigen
Publico, so wie allen Kreis Eingessenen hiemit zur
Nachricht bekannt gemacht wird.

Inund aus Eibing, den 12ten Juli 1821.

Die Eigener und Wiesher der Wiesenmorgen wer-
den hiemit aufgefordert, ihr Heugras bald ernten
zu lassen, weil die Grummutterweide auf den Boll-
werck, und Langewiesen, Breitensteinschen Ädern
und Wäldern für dieses Jahr zeitig aufgegeben
werden muß, und durch etwa nicht geangeneßtes Gras
die Viehannahme keinen Aufschub leiden soll.

Die Vorficher des Gem. Guts der Altködt.

Zur diesjährigen Grummutterweide auf dem Holm
sollen im Ganzen ein hundert Dosten gegen das
Weidegeld von 2 Rthl. 60 gr. pr. Stuch von alt-
städtischen Bürgern mit Land aufgenommen werden,
welches hiemit zur vorläufigen Kenntniß gebracht wird.
Die bisherige Fassung findet nicht Statt. Wer über-
flüßig mehr fremdes Vieh für das feine angege-
ben zu haben, soll das Vieh sofort von der Weide
nehmen, ohne daß dafür der hie Welt zurück zu
erhalten. Eibing den 16ten Juli 1821.

Die Vermaltungs-Deputation des Gem. Guts
der Altködt.

Dienstag den 24ten Juli c. um 9 Uhr Morgens
sollen 8 Köpfen gut gewonnenes Heu, in der Wob-

nung des Vorficher Porpalowsky manpöblich, gegen
baar Geld verkauft werden. Eibing, d. 18. Jul. 1821.

Die Administration des Neust. G m. Guts.

Montag den 23 Juli c. wird frisch Sonnenbier
zu haben seyn, bei

G. Oerig

Montag den 23. Juli wird frisch Sonnenbier zu
haben seyn bei

Jhr. Zimmermann.

Montag den 23. d. ist frisch Bier zu haben bei
Armanowski.

Donnerstag den 26. Juli ist Bier zu verkaufen
bei Hanff

Donnerstag den 26ten Juli ist frisch Sonnenbier
bei

Feyerabend.

Das mir zugehörige, an der zten Brift im Eller-
walde belegene eine Erbe Land, nämlich im 8ten
Loos das 15te Erbe, 10 Morgen groß, bin ich ge-
sonnen aus freier Hand zu verkaufen. Kaufküstige
belieben sich zu melden bei der Frau Witwe Schwart
in der Kettenbrunnenstraße. Eibing den 16ten Ju-
lius 1821.

Abraham Grubnau.

Im alten Markt No. 297. sind 2 Stuben zu
vermieten.

Lehmann.

Bei dem Tischlermeister Waller am Markthore
ist eine Stube nebst Boden von Michaeli ab zu
vermieten.

No 429. in der Fischerstraße ist eine Gelegen-
heit sogleich oder von Michaeli ab zu vermieten.

Bomborn.

Eine Vorderstube ist zu vermieten beim Satt-
lermeister Ludwig in der Spielwiese.

In der Brückstraße No. 504 ist eine große und
kleine Stube sogleich oder von Michaeli ab zu ver-
mieten.

Es sind 2 Vorderstuben auf dem Wunderberge
im Stelmannschen Hause zu vermieten, beim Bau-
vergeßten Reimann.

In der langen Hinterstraße sind 4 Stuben Kom-
mern, Küche und Keller von Michaeli ab zu ver-
mieten. Das Nähere zeigt die Buchhandlung an.

Zwei Stuben sind an einzelne Herren von sogleich
oder Michael d. J. ab zu vermieten bei

Stephani in der Fischerstraße.

Wein in der Wasserstraße sub No. 549, beinahe
neß Nahrungshaus in aus freier Hand zu verlaus-
sen. Kaufküstige belieben sich zu melden bei

Porey Wittmann Witwe.

Im Steckelschen Hause in der Brückstraße ist
der Laden zu vermieten beim Sattlermeister Doll-
ner.

Fischerstraße No. 311. ist eine Hangelsstube nebst
Kammer an eine einzelne Person zu vermieten.

In meinem Hause am Eingange steht eine geräumige Stube nebst Kichen, eine Treppe hoch, nach vorn, an einzelne ruhige Bewohner zu M. Sachs d. J. mit oder ohne Freunde zu vermiethen.

Eine Gelegenheit bestehend in einem Saale, 3 Stuben, Küche, Speisekammer, Keller und Holzgelass, auch eine Stube für einen unverheiratheten Herrn, nebst Holzgelass, ist im Hause No. 340 Spieringstrasse zu vermienethen und Michaeli c. zu beziehen. Mehr Nachricht bey Joh. Tieffenbach Wittwe.

In der Brückstrasse No. 58. ist eine Untergelegenheit an eine stille Familie zu vermienethen.

Die Gelegenheit eine Droge hoch in meinem Hause
in der Spieringstraße sub No. 342 bestehend aus
2 Stuben, Küche, Keller, Boden, Kommer 26 ft
von Michaeli d. J. ab zu vermieten bei

J. Zeising.
Es sind bei mir 2 Stuben und Stall, mit auch ohne Heant zu vermieten; — auch ist dabei gutes Fahrzeugs zu haben. Des Näheren ist in dem Gemüthlichen Hause auf der Heimel zu erfragen.

Auf dem Siebdruck No. 1517 ist eine Stube
zu vermieten bei Van Hotel. Hannf.

Mein Haus, auf dem Friedmann gelegenes, welches gegenwärtig der Herr Dr. phil. Lieutenant v. Haufschitz bewohnt, und zu jeder Abtheilung bequemlich ist, steht zu vermischen oder auch zu verkaufen. Kauf oder Pachtstunde können dasselbe, welches in gutem Bau stünde, in Augenstein nehmen, und erfahren die näheren Bedingungen bei der vermittelnden Bauvermeister Panwig.

Ich bin Willens mein Haus auf dem heil. Reich
namendamm No. 1244. aus freier Hand zu verfauf-
ten. Kaufstüchtige beehren sich zu melden bei der
Schiffszimmermeister Witwe Krüger.

Mein neuerbautes Haus in der neustädtischen
Schmiedestraße ist zu verkaufen, oder von Michael
ab zu vermieten. Budelmann, jun.

Die Wittwe Hasen ist gesonnen ihr Haus auf dem Hohendamm Nr. 1239 mit 2 Stuben, Kammern etc. zu verkaufen oder zu vermieten. Kauf- und Mietelustige belieben sich zu melden bei dem Kornmesser Däde auf dem Hohendamm.

An der Kalkschrone No. 624. im Sordterschen Hause ist eine Unterlegenheit zu vermiethen.

Eine Unterstube nebst Alkoven und Kammer für eine stille Familie ist von Michaeli ab zu vermieten, bei Wunze Pöselger in der Fleischergasse.

In der Fischerstraße No. 300. sind 2 Stuten
u vermietben, bei de Witwe Blichauen.

Auf Michaelis d. J. ist das Haus No. 310, in der Fischerstraße, mit auch ohne Brauererichtigkeit zu verkaufen, oder ganz zu vermischen; die Bedingungen hierüber, erfährt man in demselben Hause. Drei Stuben nebeneinander, Küche, Kammer und Keller, wie auch zwei Stuben nebeneinander, nebst Küche, Kammer und Keller sind von Michael ab zu vermischen. Wo? sagt die Buchhandlung.

Bei mir sind 4 heizbare Stuben, nebst Küche, Keller, Kammer und Boden zu vermieten.

Carl v. Meißner Preuß.

23. Nachfrage No 427.

In dem v. Thadden'schen Hause am Friedrichs-
Wilhelmsplatz ist ein Laden nebst 2 Stuben und
zwei Treppen hoch 3 Stuben, Kammern und Keller
zu vermiethe. Des Näheren in demselben Hause
bei

Eine Oberstube nebst Küche an eine ledige Person ist von sofort oder auf Michaeli zu vermieten.

Widerr. Hommelstraße No. 593.
Eine Stube bei Schumachermeister Kadau im
Haus No. 599. auf der Hommel ist von Michaeli
ab zu vermieten.

Die Krug Wirtschaft in Dambitz ist von Mi
Maelt c. ab anderweitig zu verpachten, von
H. Kienitz,

Es sucht Jemand ein Clavier zu miethe. W:
ei & übrig hat, erfahet den Miether in der Buch:
handlung.

Wer zur Unterbringung zweier Halbwagen eine
Reise billig zu vermieten hat, erfährt den Wier-
ther in der Buchhandlung.

Ich suche Kslr. 2000. bis Kslr. 8000. Thl. zur
ersten Hypothek auf Grundstücke in der Altstadt.

In einer hiesigen Eisenhandlung wird ein Lehrling von guter Erziehung und nöthigen Schulkenntnissen, gesucht. Das Nähere ist zu erfahren bei Kaufmann Sarg in der Brückstraße.

Es wird in einer Apotheke, 7 Meilen von hier, ein Lehrling von guter Erziehung, und besonders von guten Schulfenntnissen, verlangt. Das Nähere befragt die Buchhandlung.

Ein junger Mensch von guter Erziehung, und nöthigen Schulfenntnissen, sucht ein Unterkommen als Schreiberburſche auf dem Lande. Der Wäſtler Pionrowski giebt hierüber Auskunft.